

Protokoll der Beteiligung zu den SchUM-Vermittlungsräumen

Die jüdischen Gemeinden der Städte Speyer, Worms und Mainz bildeten im Mittelalter einen Verbund, der die Architektur, Kultur, Religion und Rechtsprechung der mittel- und osteuropäischen jüdischen Diaspora prägte. Synagogen, Frauenschulen, Lehrhäuser und Ritualbäder in Speyer und Worms sowie die alten jüdischen Friedhöfe in Worms und Mainz erzählen von der immensen Bedeutung der SchUM-Gemeinden. Das jüdische Erbe in diesen Städten am Rhein ist einzigartig, weltweit bekannt und lebendiger Bestandteil des aschkenasischen Judentums: Seit Juli 2021 sind die SchUM-Stätten von Speyer, Worms und Mainz eingeschriebenes UNESCO-Weltkulturerbe.

Zur Entwicklung der SchUM-Vermittlungsräume unter Federführung von Tanja Binder, Leiterin des Fachbereichs 3 der Stadt Speyer, wurden die Schüler*innen des Gymnasiums am Kaiserdom Speyer eingeladen, die sich in der Schul-AG „GaKtiv“ engagieren, sich mit dem Thema auseinander zu setzen und ihre Ideen, Gedanken und Bedarfe einzubringen. Die Jugendlichen haben sich mehrere Wochen mit der Aufgabenstellung beschäftigt und sich bei drei Vorort-Terminen mit Vertreterinnen der Stadtverwaltung ausgetauscht. Beim ersten Termin erhielten eine Führung durch die Welterbestätte Judenhof und dem Museum Spira. Beim zweiten Termin besichtigten Sie die zukünftigen Vermittlungsräume unter Leitung von Ilona Bast (Abt. 150 – Gebäudemanagement) und am dritten Termin erarbeitete die Gruppe im Rahmen eines Workshops die Ausstattung der Vermittlungsräume.

Die Ergebnisse des Workshops sind nachfolgend aufgeführt:

Termin: Donnerstag, 27. Juni 2024 um 13 Uhr

Teilnehmende aus der Verwaltung:

- Tanja Binder (Fachbereichsleitung 3 – Kultur, Tourismus, Bildung und Sport und SchUM-Koordinatorin der Stadt Speyer)
- Denise Gerner (Abteilung 530 – Bauaufsicht und Denkmalpflege)
- Sabrina Albers (010 – Büro der Oberbürgermeisterin, Bereich Bürgerbeteiligung)

Weitere Teilnehmende:

- Schüler*innen der AG GaKtiv
- Kerstin Gerber, Lehrerin

Rahmenbedingungen für die Vermittlungsräume:

- Berücksichtigung des Denkmalschutzes
- Barrierefreiheit



- Brandschutz
- Durchgänge benötigen eine Mindestbreite von 90 cm
- Rettungswege

Was passiert mit den Ergebnissen aus den Workshop?

Zur Weiterarbeit wird ein politischer Beschluss benötigt: Vorlage geht erst in die städtischen Gremien (u.a. Kulturausschuss, ASBV), anschließend zur Beschlussfassung in den Stadtrat

Fragestellung: Was benötigt Ihr?

- Für Raum 1:
 - Eingangsbereich - Empfangstresen
 - Aufenthaltsraum, kein Arbeitsraum – schöne Aufenthaltsqualität
 - Sofa, Kissen, kleinere Tische, Garderobe, Pflanzen => Willkommensgefühl
- Raum 2:
 - Arbeitsraum für kleine Gruppen
 - Flipchart, Arbeitsmaterial, Materialschrank
 - freundliche Wandfarbe (etwas Helles)
 - Tische und Stühle -> modular; beweglich, verschieden kombinierbar, stapelbar
- Raum 3:
 - kleine Küchenecke mit Geschirrspüler, Geschirr, Kühlschrank, Mikrowelle, Kaffeemaschine, alles was geht => fördert das produktive Arbeiten
 - Barhocker, Stehtisch, falls möglich (Platzfrage)
 - da der Raum dunkel ist, viele Strahler
- Raum 4 und 5:
 - Durchbruch zwischen den beiden Räumen -> ein großer Gruppenraum
 - als Gruppenraum mit großer Tafel und großem Tisch (mehrere Module)
 - Modulare Möbel (Sitzelemente, die beliebig zusammenstellbar sind)
 - Digitaler Tisch oder Wand für Infos



- Wifi
 - Fenster zum Innenhof können nach unten verlängert werden, aber aus Denkmalschutzgründen nicht in der Fassade
 - Leitsprüche an der Wand (vielleicht aus Talmud)
 - Infotafeln, Whiteboard, Overhead, Pinnwand, Moodboard, magnetische beschreibbare Wand
-
- Toilette (Jetziger „WC-Raum“ wird für Heizung benötigt)

Protokoll erstellt durch:

Sabrina Albers
Bürgerbeteiligung der Stadtverwaltung Speyer
Maximilianstraße 100
67346 Speyer
Tel. 06232 14-2236
Mail: beteiligung@stadt-speyer.de

